

www.e-rara.ch

**Hundert und sieben Lehr-Trost- und Erinnerungs-reiche Predigten, uber
so viel Text heiliger Schrifft, bey Leich-begängnissen, und anderem
Anlass**

Gernler, Lucas

Basel, im Jahr 1678

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-23577>

Die LXXXVIII. Predigt, von der widergeborenen Verlangen, nach der Erlösung

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Von dem verstorbenen Herren sel.

Unser sůrgeliebte Mitbruder/ den wir dısmalen bestatten / ist von ehrlichen Eltern / H. Hans Jacob Stupano sel. und Fr. Anna Maria Schlosserin / so noch in Leben/ geboren den 21. Jan. Ann. 1630. auch Christlich von denselben auferzogen/ und zu den Studien gehalten worden: wie er dann in Artibus den Gradum Magisterii, An. 1648. erlanget / hernacher Studium Medicum eine Zeitlang tractirt / in anstehender Gelegenheit aber in den Poltrischen Stand sich begeben / und mit seiner őrberlebenden Hausfrauen sich verehlichtet / Anno 1651. mit deren er einen Sohn / und eine Tochter/ die der Herr mit dem Geist der Gottesforcht regieren wolle / erzeuge. Hat einem Ehrf. Stattgericht an der Amptmann-stell / so dann unseren Gnädigen Herrn auf dem Rıchtthaus / von sieben Jahren her aufgewartet/ auch der Ehrenzunfft zu den Rebleuten / als ein Sechser gedienet. Dem Gottesdienst hat er ohnflagbar beygewohnt/ und/ nach der Vermahnung des Apostels / den Eltern gleiches zu vergelten/ sich angelegen seyn lassen.

1. Tim. 5 4.

Weilen er aber auch ein Sünder gewesen / so hat ihn Gott gezüchtiget: wie er dann verschienenen Winter mit dem Ischiadico dolore lang zu thun gehabt / darzu auch anders geschlagen. Hat die Saurbrunnen-Chur jüngst mit Ruken gebraucht. Aber vor vierzehn Tagen hat Gott seinen Willen durch ein Febrim continuam angefangen zu offenbahren: da er dann wahrgenommen / daß seines Dleibens in diesem Leben nicht mehr seyn wolle/ sich bußfertig und gedultig dem HErrn unterworfen/ und nach einer seligen Auflösung geseuffet. Ist Sambstags zwischen zwölff und ein Uhren/ Mittags sánfftiglich verschieden/ in dem zwey und vierzigsten Jahr/ und achten Monat seines Alters.

Der HErr gebe uns allen seinen heiligen Geist / und führe uns durch denselben ab von der Gottlosen Raht/ der Sünder Weg / und der Spötter Stul; Pflanze in uns eine herliche Liebe zu seinem heiligen Wort/ lasse dasselbe unsers Herzens höchste Lust und Freude / und wann wir mit dem letzten Feinde kámpffen werden / unsern Trost und Hoffnung seyn: so wollen wir mit Assaph sagen: : Wann mir gleich Leib und Seel verschmachtet; so bist du doch / Gott / allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Dir sey die Ehr in Ewigkeit / Amen.

Psal. 73. 6.



Die LXXXVIII. Predigt /

Von der Widergeborenen Verlangen / nach der Erlösung.

By Bestattung des Hoch-Edelgeborenen und Gestrengen Herren
Andreas von Erneu / auf Noßburg und Blanegg.

Gehalten in dem Münster den 30. Octobr. Anno 1672.

Daaaaaa ij

Text/

Text /

In der Epistel an die Römer / Cap. 7. vers. 24.

Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen / von dem Leibe dieses Todes?

Auslegung.

Ungleiche
Bewegunge
über den an-
deren Tem-
pel-bau zu
Jerusalem.
E/dr. 3. 10.
&c.



Als man / nach der Babylonischen Gefängnuß am Hause des Herzen arbeitet / und den Grund legete / sungen die Leviten umb einander mit loben und dancken dem Herzen / daß er gütig ist / und seine Barmherzigkeit ewiglich währet über Isracl. Und alles Volck döhnerte laut mit loben des Herzen. Aber viel der alten Priester / und Leviten / und obersten Vätter / die das vorige Hause gesehen hatten / und diß Haus für ihren Augen gegründet war / weineten sie laut: daß das Volck nicht erkennen konte das döhnen mit Freuden / für dem Geschrey des Weinens im Volck.

Erzeigen sich
auch in der
Widergeburt

Wie es bey dem Volck Gottes sehr ungleiche Bewegungen gegeben / da der Grund zum Tempel geleyet ward: so gehet es bey einem jedwederen Kind Gottes in seiner Widergeburt / da der Grund zur neuen Creatur geleyet / das Ebenbild und der geistliche Tempel Gottes erneuert wird. Es gibet bey denselben bißweilen ein fröhliches Halleluja / Lobet den Herzen: bißweilen ein trauriges Kyrieleison / Herz erbarm dich unser. Freud und Traurigkeit / Dancken und Klagen / Jauchzen und Seufzen sind bey ihnen in immertwährendem wechsel. Freud haben sie in Christo / wie es dann heist: Freuet euch in dem Herzen allwege: und abermal sage ich / freuet euch. Traurigkeit haben sie über sich selbst / wie dann Christus saget: Ihr Töchter von Jerusalem / weinet über euch selbst. Selig seyt ihr / die ihr hie weinet. Wehe euch / die ihr hie lachet!

Phil. 4. 4.

Luc. 23. 28.
& 6. 21. 25.

Sie freuen sich über der Gutthat ihrer Widergeburt / dardurch sie zu neuen Tempeln des H. Geistes gemacht / und hiemit der Huld Gottes wol versichert / mit Vergebung ihrer Sünden getröstet / und ihres ewigen Heils vergewisseret werden. Sie trauren aber über sich selbst: weil der neue Tempel nicht so schön / als der erste / den Gott in der Erschaffung aufgerichtet. Sie weinen und klagen / über ihre grosse Schwachheit / nach deren sie das gute / wann sie es gleich wolten / doch nicht vollbringen: über das Fleisch / so da immer gelustet wider den Geist: über das Gefäß der Gliederen / das da widerstreitet dem Gefäße in ihrem Gemühte / und nimt sie gefangen / in der Sünde Gefäß / welches in ihren Gliederen ist.

Ein Exempel dessen haben wir an Paulo / dem theuren Werkzeuge Gottes. welcher / nach dem er in den vorhergehenden Worten dieses Capituls über solchen herben

herben und bitteren Kampf weitläuffig geklaget; zwar in den folgenden Worten/ als ein lobsingenden und triumphierenden Sieger/ sich erzeigen wird: in diesen verlesenen Worten aber / all seine schmerzliche Klagwort zusammen zeucht/ und mit einem sehnlichen Seuffzer außbricht/ sprechende: **Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen/ von dem Leibe dieses Todes?**

Da ist zu bedencken:

1. Pauli Klag: **Ich elender Mensch.**

11. Pauli Seuffzer: **Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?**

Von dem Ersten.

Ich elender Mensch! sagt unser Apostel. Er sihet auf die Gleichnuß/ deren er sich bisher gebraucht hat. Wann ein Kämpffer / nach hartem Gefecht/ von seinem Feind übergewältiget/ und gefangen geführt wird; so fängt er an erbärmlich zu klagen: **Ach ich elender Mensch; wer wird mich erlösen/ auß diesem Gefängnis?** So thut Paulus. Er hatte zwar Lust an Gottes Gefas / nach dem innwendigen Menschen. Sah aber ein ander Gefas in seinen Gliedern / das da widerstritte dem Gefas in seinem Gemüthe/ und nahm ihn zum öfteren gefangen in der Sünden Gefäße / welches in seinen Gliedern war. Daher kömmt diese traurige Klag: **ô ich elender Mensch!**

I. Paulus vergißt seines Apostolats / und nennet sich nur einen Menschen: unterscheidet die Natur von der Gnad. Die Gnad hat ihn zu einem Apostel gemacht / wie er dann droben gesagt: **durch Christum habe er Gnad und Apostel Ampt empfangen.** Von Natur war er nur ein Mensch / gar nicht besser als andere. Wolt ers vergessen / so erinnerts ihn die hinderstellige Sünd / daß / wie hohe Gaaben ihm Gott mitgetheilet hette / er doch nur ein Mensch were.

So helt sichs. Was Gott einem jedwederen für Gaaben mittheilt / ist und bleibt er doch nur ein Mensch. Einer ist auß adelichem / Fürstlich- oder Königlichem Geblüt entsprossen: aber / so hoch immer sein Geschlecht / ist er doch nur ein Mensch / ein Kind Adams / auß Leimen gemacht. Ein anderer ist mit grosser Weißheit und Gelehrte begabet: aber / wann ers gleich Salomo vorthete / ist er doch kein Engel / sondern nur ein Mensch / ein sterblicher Mensch / gleich wie die anderen / geböhren vom Geschlecht der erstgeschaffenen. Ein anderer hat Gewalt / und herrschet über Land und Leuth: aber / wann schon seine Herrschaft von einem Meer an das andere sich erstreckete / ist er doch nur ein Mensch. Der Herr weist seine Gedancken / daß sie eitel sind. Ein anderer lebet in höchster Glückseligkeit / hat was er wil / gehet ihm nach seines Hergens Wunsch. Doch ist er nur ein Mensch / und muß davon / wie ein Vieh. Recht sagt Syrach: **Der Herr hat die Menschen unterscheiden nach seiner manigfaltigen Weißheit / und hat mancherley Weise under ihnen geordnet; doch sind sie alle auß Erden / und Staub.**

Pauli Klag.

v. 22, 23.

1. Er nennet sich einen Menschen. Rom 15.

2. Was Gott einem für Gaaben mittheilt / bleibt er doch ein Mensch. Job. 33. 6. Sap. 7. 1.

Pfal. 94. 11.

Pfal. 49. 13. Syr. 33. 11, 10.

Nutz zur Erinnerung.

Job 7. 17.

Pfal. 144. 3.

Joh. 19. 5.

Pfal. 9. 21.

II. Klagt über sein Elend.

Rom 5. 1. &c.

E. Nicht nur die Iudäer; gebornen;

1. Cor. 15. 19.

Eph. 2. 3.

Joh. 3. 36. Sondern auch die widergebornen/ so lang sie in diesem Leib wohnen/ sind elende Leuth. Pfal. 38. 4.

Pf. 44. 23.

Pf. 77. 10.

Rom. 8. 28.

Heb. 12. 11.

Darumb sollen wir über der Gnad / so uns Gott widerfahren läßt / nicht hoffärtig werden / sondern allezeit erkennen / was wir von Natur seyen. Jener König bey den Griechen hat ihm täglich zuruffen lassen: *Μεμνησθε ὅτι ἄνθρωπος ἐσθε*: Gedencke / daß du ein Mensch bist. Was sollen wir Christen nicht thun? je mehr Gnad uns widerfährt / je mehr wir uns zu demütigen Ursach haben / darumb / daß Gott uns untrüden Menschen so viel guts thut. Dann Herz / was ist ein Mensch / daß du ihn groß achtest / und bekümmere dich mit ihm? Was ist der Mensch / daß du dich sein annimst? und des Menschen Kind / daß du ihn so achtest? Wollen wir nicht erkennen / so kan es uns Gott unsäuberlich zu erkennen geben / und uns also zurichten / daß Pilati Wort über uns muß widerholet werden: *Sehet / welch ein Mensch!*

Wider die Feind des Christlichen und Evangelischen Namens laßt uns beten: *Gib ihnen / Herz / einen Meister / daß sie erkennen / daß sie Menschen sind!*

II. Paulus klagt / demnach / über sein Elend / und ruffet: *ô ich elender Mensch!* diese Klag scheint nicht wol übereinkommen mit dem Ruhm / den der Apostel bisher von sich geführt hat / da er sich under die gezelet / die gerecht worden sind durch den Glauben / Friede haben mit Gott / sich der Trübsal rühmen / nicht under dem Gefas sind / sondern under der Gnad. Aber eben hierauf lernen wir / daß nicht nur die unwidergebornen / sondern auch die / so in Christo gerecht gesprochen und widergebohren sind / annoch elende Leuthe seyen.

Von den unwidergebornen hats kein Streit. Sie sind die elendesten under allen. Dann sie sind auß der Huld Gottes entfallen: haben kein heilsame Erkenntnuß Gottes / alle ihre Sünden werden ihnen behalten / keine verziehen: sie sind Kinder des Zorns / wissen nichts vom Geist der Widergebur / haben kein Vertrauen auf Gott / die Furcht Gottes ist nicht vor ihren Augen / im Creuz ist bey ihnen nichts / dann murren / zweifeln und zagen / dem bitteren Fluch Gottes sind sie underworfen im leben und sterben. Der Zorn Gottes bleibt über ihnen.

Aber auch die widergebornen selbst sind noch / so lang sie in dem Leibe wohnen / elende Leuth. Dann / anfangs sind sie allerhand Heimsuchungen Gottes underworfen / da sie an ihrer zeitlichen Haab und Besizung / oder an ihrer Ehr und guten Leumden angegriffen werden / und in Armut oder Verachtung gerathen; oder Schmerzen und Wehtage leiden an ihrem Leib / daß kein Frid ist in ihren Gebeinen: oder verfolget / in das bittere Elend getrieben / und wie Schlachtschafe geachtet; oder mit schwarzen Anfechtungen an ihrem Gemüth angegriffen werden / daß es heißt: *Hat dann Gott vergessen / gnädig zu seyn / und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen?*

Zwar wissen sie / daß kein Creuz ihnen nichts abgewinnen / sondern alles zu gutem dienen und mitwürcken müsse. Gleichwol / wann die Züchtigung da ist /

ist/ duncket sie uns nicht Freude/ sondern Traurigkeit seyn. Da muß ein mancher ruffen: Ich bin elend und arm!

Das aber macht sie sonderlich zu elenden Menschen/ daß sie annoch der Sünd unterworfen sind. Dann ob sie wol so elend / so sündig nicht mehr sind / als sie in dem Stand der Natur gewesen/ da es geheissen: Das ganze Haupt ist krank/ das ganze Herz ist matt. Von der Fußsohlen an bis ans Haupt / ist nichts gesundes an ihm; so mangeln sie doch des Ruhms/ den sie an Gott haben sollten. Die Sünden sind ihnen zwar vergeben: doch wohnt die Sünd in ihrem Fleisch. Sie sind gerecht für Gott/ aber durch ein fremde Gerechtigkeit. Sie sind Gottes Kinder/ aber darumb kennet sie die Welt nicht. Sie sind geheiligt durch Gottes Geist: doch müssen sie klagen/ das Gute/ das ich wil/ thu ich nicht/ sondern das Böse/ das ich nicht wil/ das thu ich. Sie sind in Christo ihrer Beharrlichkeit gewiß: doch heist es/ der gerechte fällt siebenmal.

Darinn/ sag ich / bestehet fürnemlich das Elend der widergeborenen Gottes. Leibliche Krankheiten wurden sie gern mit Gedult vertragen: wann nur der Geist immer gesund were im Glauben. Armut wurden sie gern leiden/ wann nur die Seel reich were in Gott. Bande und Gefängnissen wurden ihnen so viel nicht zu schaffen geben/ wann nicht das Gefäß der Gliedern sie gefangen nehme in der Sünden Gefäß. Das/ das betrübet ihren Geist/ treibet ihnen Zähren auß den Augen/ und Seufzen auß dem Herzen: O ich elender Mensch! ich elender Mensch!

E. Lieb lerne hier auf/ was vor ein mercklicher Unterscheid zwischen den widergeborenen / und den unwidergeborenen fleischlich-gesinnten Menschen sey. Jene sind selig in Christo/ doch beklagen sie immer das Elend ihrer Natur: diese sind ohn Christo/ ihr Seel ist mit lauter Elend angefüllt; doch wollen sie von keinem Elend nichts wissen. Jene sind die gesegneten des Vatters: doch trauren sie/ daß sie von Natur dem Fluch unterworfen. Diese ligen warhafftig under dem Fluch/ und empfindens nicht. Ja/ wann sie schon hören die Wort des Fluchs/ segnen sie sich doch in ihrem Herzen. Jene klagen nicht viel über äußerliches Elend/ sondern rühmen sich der Trübsal. Diese / wann sie klagen / wissen sie über nichts/ als über Creuz zu klagen/ murren wider Gott / da sie über ihre Sünde murren sollten. Jene sind reich in Gott: und betrauren doch die Armut ihrer Natur / als geistlich arm. Diese sagen/ wie der Engel zu Laodicea: Ich bin reich und habe gar satt/ und darff nichts: und wissen nicht daß sie elend und jämertlich/ arm/ blind und bloß sind. Jene trauren und weinen über die übergebliebene Sünd: und diese können die herrschende Sünd ohn einigen Kummer und Schmerzen vertragen. Aber o ihr elende/ ja mehr dann elende Leuth/ die ihr euer so bitteres Elend nicht empfindet! wolt ihr hier drüber nicht seuffzen/ klagen/ weinen; so werdet ihr dort in alle Ewigkeit darüer heulen und

Pl. 70. 6.

Jes. 1. 6. 6.

Rom. 3. 23.

1. Joh. 3. 1.

Rom. 7. 19.

Prov. 24. 16.

Tit. 1. 13.

Luc. 12. 2.

Rom. 7. 23.

Unterscheid
zwischen den
widergebore-
nen/ und un-
widergebore-
nen.

Matt. 25. 34.

Deut. 29. 19.

Rom. 5. 3.

Lam. 3. 39.

Matt. 5. 3.

Apoc. 3. 17.

Jac. 4.9.

und wehklagen müssen. Darumb sent jehund elend / ihr Sünder / und traget leide und weinet. Euer lachen verkehre sich in weinen / und euer Freud in Traurigkeit!

Prov. 28. 14.

Wol dem / der sich allweg fürchtet / sagt König Salomon. Also wir: wol dem / der allezeit trauret und klaget / Dich elender Mensch! dann haben wir in Christo allezeit Freude / so haben wir in uns allezeit Ursach zu trauren / und göttlich betrübet zu seyn. Und je mehr wir unser Elend beklagen / je mehr Christus unsere Seligkeit preisen wird. Wann wir ruffen werden: Dich elender Mensch! so wird Christus antworten: Selig sind / die da geistlich arm sind: dann das Himmelreich ist ihr. Selig sind die da leid tragen: dann sie sollen getröstet werden. Selig sind / die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: dann sie sollen satt werden. Soviel von Pauli Klag.

Matt. 5. 3.
8cc.

Von dem Anderen.

Pauli Seufzer.

Sein Seufzer lautet also: wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Allhier seufzet Paulus 1. Nach dem Erlöser. 2. Wider das Ubel / davon er begehrt erlöset zu werden. 3. Nach der Erlösung selbst.

1. Er seufzet nach dem Erlöser.

Matt. 1. 21.

I. Erstlich seufzet der Apostel nach dem Erlöser / sprechende: Wer wird mich erlösen? Hat nicht die Meinung / als wann Paulus nicht gewußt hette / wer sein Erlöser were. Er hat ja gewußt / daß der Sohn Gottes darumb Jesus heiße / weil er sein Volk von Sünden erlöset hat. Er hat ihn ja allenthalben in den Gemeinden Gottes geprediget / und nichts wissen wollen / als Jesum Christum / den gecreuzigten. So hat er gleich / in den folgenden Worten unsers Texts / eine freudige Bekantnuß von seinem Erlöser gethan / sagende: Ich dancke Gott durch Jesum Christ unseren Herren.

1. Cor. 1. 2.

2. Der Erlöser wird nicht leicht / und ohne sonderbare Offenbarung gefunden.

Sondern / wann er ruffet / wer wird mich erlösen / so wil er andeuten / daß der Erlöser so leichtlich nicht / nicht ohne besondere Offenbarung des Allerhöchsten / gefunden werde.

Matt. 5. 26.

Hebr. 7. 19.
8c. 10. 4.

Wer wird mich erlösen? Moses thut nicht / wil er sagen / mit all seinem Gesag: der Hohepriester thut es nicht / mit seinem schwarzen und übelzeitigen Gottesdienst. Das Gesag nicht: daan es weist dem Sünder von nichts / als dem bitteren Fluch zu predigen. Es weist von keiner Gnad / sonderen treibet sein Recht auf das allerstrengste / und wil bis auf den letzten Heller bezahlt seyn. Das alte Priesterthum auch nicht. Dann das Gesag kan nichts vollkommen machen. Es war unmöglich durch Ochsen und Bocksblood Sünde wegnemen.

Matt. 18. 24.

Wer wird mich erlösen? Ich selbst vermag es nicht: ein elender Mensch / der ihm selbst auf seinem Elend nicht aufhelfen kan. Wan ich tausend / und aber tausend Jahr lebete / so könt ich doch auf eigener Krafft von der anklebenden Sünd mich gar nicht loß machen. Zehen tausend Pfund bin ich schuldig / und hab nicht ein Heller zu bezahlen: mach die Schuld alltöglich grösser. So kan ich den

ich den Leib der Sünden nicht austreiben auß meiner Natur. Ich understehe/ was ich wol/ so hinderet und stecket mich immer das widerspenstige Fleisch.

Wer wird mich erlösen? Under meinen Nächsten/ wil er sagen/ ist niemand/ der es vermag. Sie sind allzumal Sünder/ so wol als ich. Wann ein Bettler lang sich grosser Reichthum rühmet/ was hilffts? Wann mir einer lang viel Hülf und Erlösung verheissen wolte/ was Trosts? Kein Bruder kan den anderen erlösen?

Wer wird mich erlösen? Auch die Engel/ wil er sprechen/ könnens nicht. Sie sind Creaturen/ die nicht durch ihre/ sondern durch Gottes Krafft vollkommen worden. Andere Heiligen in dem Himmel auch nicht. Abraham weist von mir nicht/ und Israel kennet mich nicht. Sie heissen nicht mein Erlöser: das ist ihr Name nicht.

Wer wird mich erlösen? spricht nachmals der Apostel. Als wolt er sagen: wer wird es doch wol seyn? Wo wird wol einer gefunden/ der zu solchem grossen Werck rüchtig sey? Er muß stärker seyn/ als das Fleisch/ welches solche Tyranny und Gewalt an mir übet: stärker als der Satan/ der starke gewapnete: stärker/ als alle Creaturen/ eine Person von unendlicher Macht und Krafft/ der hochgelobte und warhafftige Gott.

Da Paulus sich selbst also fraget: **Wer wird mich erlösen;** hat er Jesum Christum in seinen Gedanken/ und weist/ daß wir ohne Verdienst gerecht werden auß Gottes Gnad/ durch die Erlösung/ so durch Jesum Christum geschehen. Also du auch. Wann das Gemüt fraget/ **Wer wird mich erlösen;** so laß den Glauben antworten: Jesus Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut/ nemlich Vergebung der Sünden. Der wird uns auch erlösen von allem Ubel/ und außhelffen zu seinem himmlischen Reich: welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

II. Demnach aber ist das Ubel zu bedencken/ von dem Paulus wünschet errettet zu werden. **Wer wird mich/ sagt er/ erlösen von dem Leib dises Todes?** Da verstehen etliche den eigentlich-genanten Leib/ den anderen Theil des Menschlichen Wesens: werde/ durch ein Hebraische Redens-art/ ein Leib des Todes/ das ist/ ein sterblicher Leib genant. Wie er anderstwo heist/ ein Leib der Niedrigkeit/ das ist/ ein ernidrigter und verachteter Leib.

Und zwar dem ist also/ daß unser Leib/ seit dem Fall/ warhafftig ein Leib ist des Todes. Der Sentenz/ welchen David über sich selbst ohnwissend ausgesprochen/ sind wir alle schuldig über uns zu fällen. Wir sind Männer und Kinder des Todes. Es ist uns gesetzt einmal zu sterben. Durch die Sünd ist der Tod in die Welt kommen/ und auf alle Menschen durchgedrungen.

Rom. 3. 23.

Psal. 49. 8.

Jes. 63. 16.

Luc. 11. 21.

Rom 9. 5.

1. Joh. 5. 20.

Rom. 3. 24.

1. Cor. 1. 30.

Eph. 1. 7.

2. Tim. 4. 18.

11. Wider das Ubel.

Phil. 3. 21.

2. Unser Leib ist/ seit dem Fall/ ein Leib des Todes.
2. Sam. 12. 5.
Heb. 9. 27.
Rom. 5. 12.

Der Leib
des Todes
bedeutet
auch unsere
sündliche
Verderbnuß.

Jac. 1. 15.
Col. 3. 5.

Heb. 6. 1. &
9. 14.

Rom. 6. 6.

Col. 2. 11.

Rom. 8. 13.

1. Cor. 9. 27

Rom. 6. 7.

Es gibe aber die Schrift diesem Wort noch ein anderen Verstand. Verstehet durch den Leib des Todes / den alten Menschen / das ist die sündliche Verderbnuß / welche in dem Widergeborenen übrig bleibet / wider den Geist streitet / und sonst das Fleisch genennet wird. Heißt ein Leib: weil / wann ihr gleich die Herrschafft benommen ist / durch den Geist der Widergeburt / so bleibet doch ihr Leib / das ist / ihr Natur und Wesen. Ja sie hat den ganzen Leib / die ganze Substanz des Menschen eingenommen und verderbet. Sie verzahet sich durch den Leib / und alle Gliedmassen desselben / in welchen die Sünde vollendet wird. Und / wie der Leib seine Glieder hat / also auch die Verderbnuß. Ihre Glieder heißen Hurereyen / unreinigkeit / schändliche Brunst / böse Lust / der Geiz / &c. Ein Leib aber des Todes wird die Verderbnuß genennet / weil sie die eigentliche Ursache ist des Todes / wie schon angezogen worden. Daher ihre Werke / todte Werke geheissen werden.

In solchem Verstand wird sie auch der Leib der Sünde genennet. Als wann Paulus sagt: Unser alter Mensch sey mit Christo gecreuziget / auf daß der sündliche Leib aufhöre / oder eigentlicher / daß der Leib der Sünde / das ist / die Verderbnuß / kraftlos gemacht werde. Und widerum / der Leib der Sünden des Fleisches: als an die Colosser: Ihr seyt beschnitten mit der Beschneidung ohne Hände / durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch / oder / des Leibes der Sünden des Fleisches: das ist / der Verderbnuß. Bisweilen schlechtlich der Leib: als / so ihr durch den Geist des Leibes geschaffte tödet so werdet ihr leben. Da durch des Leibes geschaffte / die Werke des Fleisches / das ist der Sünde / müssen verstanden werden. So kan mans auch verstehen / wann der Apostel sagt / er zäme und betäube seinen Leib. Das ist / er bezwinde seine Verderbnuß / und die in ihm wohnende Sünd / daß er nicht anderen predige / und selbst verwerfflich werde.

Nun in diesem Verstand nehmen wir auch die gegenwertige Klag des Apostels: Wer wird mich erlösen von dem Leib dieses Todes? Er begehret nicht so fast / daß sein Seel von dem Leib / als daß Seel und Leib von der Sünd erlöset werde. Zwar geschicht beydes mit einander: der gläubige Mensch wird von der Sünd befreiet / wann die Seel von dem Leib aufgelöset wird. Dann / wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünd. Es siehet aber Paulus allhier nicht auf die Sterblichkeit sondern auf die sündliche Verderbnuß. Wie er bisher nicht ab dem Abnehmen / Wehragen und Schwachheit seines Leibes geklaget / daß er jekund / derselben überdrüssig / wünschete von dem sterblichen Leib überal erlöset zu werden: Nein. Sonderen sein bisherige Klag ist über die Sünde gegangen / daß er durch dieselbe in dem guten gehinderet / verstricket / gefangen und getödet werde: Darumb wünschet er doch endlich von dem Leibe dieses Todes entlediget zu werden.

Lernen also / daß der widergeborne in dem Stand seiner Widergeburt an noch den Leib der Sünde und des Todes an sich habe / wie Paulus alhier von sich bekennt. Dann seine Natur ist noch ein sündige Natur / in deren er ihme selbst in Gedanken / Worten und Wercken entgeheth / und den Tod vielfaltig verdient.

Sagstu / was thut dann die Widergeburt? so antworten wir: Sie erzetzet von der Herrschafft der Sünd / und Tyranny des Todes; aber nicht gänglich von dem Leib der Sünde und des Todes. Wie die Philister noch im Land der Isracliten wohneten / aber nicht herrscheten: also herrschet die Sünde nicht in dem Widergeborenen / doch wohnet sie in ihm. Er findet in ihm ein Gefäß / da er das Gute wil / daß ihm das Böse anhanget. Keiner darff sagen: Ich bin rein in meinem Herzen / und lauter von meiner Sünd. Das Fleisch gelustet wider den Geist.

Dienet wider die Werckheiligen in der Römischen Kirchen / sonderlich die jenen / die sich nicht nur der vollkommenen Haltung des Gefäßes / sondern noch überflüssiger Wercken rühmen. Wollens hiemit Paulo weit vorthun / und keinen Leib des Todes an sich erkennen.

Wir / Liebe Christen / erkennen unsere Gebrechen und Verderbnuß. Wann du nur ein todes / faules Glied an deinem Leibe hettest / wie würdest du dich schämen / und deine Arbeitseigkeit so schmerzlich betrauren? Wir haben nicht nur ein todes Glied / sondern ein gangen Leib des Todes an uns. In deme stecken wir / so lang wir leben. Sollen wir dann uns nicht schämen vor Gott / demütig seyn gegen dem Nächsten / mißfallen haben an uns selbst / verlangen und seuffzen von solchem Elend erlöset zu werden? Davon dann jezund / als vor das Dritte / zu reden.

III. Nemlich / von der Begierd der Erlösung / welche Paulus allhier bezeugt: Wer wird mich erlösen / von dem Leib dises Todes? Das Wort der Erlösung / wann Christi Gutthat dadurch angedeutet wird / wird in dreyfachen Verstand genommen. Erwan wird dadurch verstanden / die Eiferung des Lofsgetls / als da Petrus saget: Wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyt von euerem eitelen Wandel / sondern mit dem theuren Blut Christi. Erwan die Zuneigung diser Erlösung / da der Mensch auß dem Stand der Sünden in den Stand der Gnaden versetzet wird / durch den kräftigen Veruff / Gerechtsprechung und Heiligung / als da der Apostel sagt: Christus habe sich für uns gegeben / auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeith / und reiniget ihm selbst ein Volk zum Eigenthum / das fleißig were zu guten Wercken. Bisweilen wird dardurch verstanden die zukünftige vollkommene Heiligung und Herzlichmachung: Als wann Christus sagt / Wann dises ansehet zu geschehen / so sehet auf / und hebet euere Häupter auf / darumb daß sich euere Erlösung nahet. Und Paulus nennet den Tag der Widerkunfft Christi den Tag der Erlösung. Betrübet nicht / sagt er / den heiligen Geist Gottes / damit ihr versigelt seyt auf den Tag der Erlösung.

Rrrrrr ij

L Der Widergeborne hat den Leib der Sünden noch an sich.

Fr. Was daß die Widergeburt thue.

Rom. 6. 12.
Rom. 7. 21.
Prov. 20. 7.
Gal. 5. 17.

Nus zur Widerlegung.

Zur Erinnerung.

III. Nach der Erlösung selbst.
Dreyfacher Verstand des Worts Erlösung.
1. Pet. 1. v.
18, 19.

Tit. 2. 14.

Luc. 21. 28.

Eph. 4. 30.

Wann

Paulus ver-
steht voll-
kommene heil-
igung.

L. 1. Die Wi-
dergeborenen
lassen in dem
größten
Elend die
Hoffnung
nicht sinken.

Job. 19.

1 Cor. 1. 30.

Heb. 12. 2.

& 10. 12.

L. 2. Die Wi-
dergeborenen
haben sehnsü-
chtig verlan-
gen nach der
vollkommenen
Erlösung.

Gen. 49.

Luc. 2. 29.

Phil. 1. 23.

2. Cor. 5. 2.

Rom. 7. 23.

Wann nun der Apostel alhier nach der Erlösung seuffzet / so verstehet er nicht die Erste : Dann er wußte / daß das Lösgelt schon albereit für ihn und andere gläubigen bezahlet were. Auch nicht die zweyte : dann er wußte / daß er im Stand der Gnaden were / und durch Christum Friede mit Gott hette. Sondern die dritte Erlösung verstehet er / und wünschet volkornlich geheiligt / und von dem Leib der Sünden gänzlich erlöset zu werden.

Paulus hat über sein Elend schmerzlich geklaget ; doch verzaget er nicht / sondern hofft und trauet erlöset zu werden. So helt sich mit widergeborenen. Sie empfinden ihr Elend mit großem Schmerzen / doch lassen sie die Hoffnung der Erlösung nicht sinken. Wird ein Krancker / oder Schuldner oder gefangener nicht verzagen : wann der Erste ein erfahrenen Arzt / der andere ein guten Bürgen / und der dritte ein treuen Freunde weist / der das Lösgelt für ihn eingesamlet hat : so haben wir in unserem Elend nicht Ursach zu verzagen : dann wir wissen daß vnser Erlöser lebet. Jesus Christus ist uns von Gott zur Erlösung gemacht.

Das Vertrauen sol desto grösser seyn / weil das Gnadenwerck schon angefangen ist. Das Lösgelt ist schon für uns bezahlet : warum solten wir dann nicht los gelassen werden ? Wir sind schon erlöset von der Schuld der Sünd / von der Hertschafft derselben / vom Fluch des Gesetzes / von der Tyranny des Teufels / vom ewigen Tod : so werden wir dann von der hinderstelligen Sünd / und dem Leib des Todes auch endlich erlöset werden. Der Herz ist ein vollkommener Heiland / der da erfüllet / was er angefangen / und sein Werck vollkommen macht. Er ist der Anfänger und Vollender des Glaubens : Vollendet in Ewigkeit die geheiligt werden.

Paulus hat sein vollkommene Erlösung nicht nur gehoffet : sondern herzhlich darnach verlanget. Wer wird mich erlösen / sagt er / von dem Leibe dieses Todes ? So widerum die widergeborenen : sehnsüchtig verlangen und seuffzen sie nach der vollkommenen Heiligung und Erlösung / sagen mit Jacob : Herz / ich warte auf dein Heil. Daher komt ihr verlangen nach dem zeitlichen Tod / weil sie wissen / daß sie nicht anderst als durch den Tod / von dem Leib der Sünden können erlöset werden. Darum wolt Simeon im Friede fahren nach Gottes Wort / und Paulus aufgelöset werden / und bey Christo seyn. Alle gläubigen sehnen sich nach ihrer Behausung / die vom Himmel ist / und sie verlanget / daß sie damit überkleidet werden.

Es kan nicht anderst seyn : wo Widergeburts ist / da ist unfehlbarlich ein Verlangen nach der völligen Erlösung / dann die Widergeborenen empfinden ihr Elend warhaftig / daß das Gefäß der Glideren immer widerstreite dem Gefäß in ihrem Gemüth. Wie solte nun ein verfolgter Soldat / der da gejaget / gehauen / gestochen und geschossen wird / von seinem Feind nicht wünschen erlöset zu werden ? Wie solt ein Krancker / der mit unsäglichen Wehtagen / oder taglich dem abnehmen seines Leibs / seine Kranckheit empfindet / nicht Verlangen nach der Gesundheit haben ? Also wie solte es seyn / daß ein widergeborener / der sein Elend empfindet / nicht mit sehnsüchtigem Verlangen nach seiner Erlösung seuffzete ?

Im Sprüchwort sagt man: Ignoti nulla cupido: Was man nicht weißt/ darnach hat man kein Verlangen. Die widergebornen aber wissen von ihrer Erlösung/ daß das vollkommene dormalen eins kommen/ und daß Stückwerck auffhören werde. Darum verlanget sie/ daß das gnädige Wort erfüllet/ und sie mit der Vollkommenheit gekrönet werden. Sie haben ein aufrichtige Begirde/ nach Gottes Willen heiliglich zu leben/ sagen: O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! es schmerzet sie/ daß sie mit unheiligen Gedancken/ und ungöttlichen Begirden/ und noch viel mehr/ daß sie mit sündlichen Worten und Wercken/ Gott entgegen wandeln. Darum sehnen sie sich/ verlangen und seuffzen von dem Leib der Sünden erlöset/ und volkornlich geheiligt zu werden.

Darauf kan nun ein jedwederer leichtlich urtheilen/ in was vor einem Stand er sey. Unwidergeborne/ wann sie ihr Elend erkennen gehet es entweder so schrecklich daher/ daß sie mit Cain und Juda an der Erlösung verzweifffen; oder so laß und kalt/ daß sie nicht einen Thran darüber vergiessen/ keiner Erlösung begehren/ wol zu friden mit sich selbst sind/ nicht wünschen in ein besseren Zustand zu gelangen. Das macht/ sie haben nur den Namen/ daß sie leben/ und sind tod/ ja nichts anders/ als ein Leib des Todes: darum empfinden sie nichts. Wir nicht also/ ihr H. Gottes! Laßt uns unser Elend also beseuffzen; daß wir doch an der Erlösung nicht verzagen/ dann sie ist vns verheiffen von dem/ der nicht leuget. Daß wir aber warhafftig nach derselben verlangen. Dann wann alle Creatur/ auch die unempfindlichen geschöpffe/ u. der der Eitelkeit seuffzen/ sich sehnen und ängstigen nach der Erlösung: Wie viel mehr dann wir selbst/ die wir des Geistes Erstling haben/ sehnen uns bey uns selbst nach der Kindschafft/ und warten auff unsers Leibs Erlösung?

Von dem verstorbenen Herren sel.

Es ist der verstorbene Herr/ unser mitgläubige Bruder/ den wir difmalen beflatten/ auß dem Hochadelichen/ Rittermäßigen und in Chronicken berühmten Geschlecht deren von Ernarw entsprossen/ und von denen Hochedelgebornen/ Herren Hectorn von Ernarw auff Mosburg und Glanegg/ ic. einer hochloblichen Landschafft des Erz Herzogthums Kerndten/ gewesen General Einnehmern; und Frauen Catharina-Eisabeth von Ernarw/ geborne von vnd zu Keutschach/ deren Herr Vater/ Herr Hans von und zu Keutschach auf Tankenberg/ Erblands-Hoffmeister in Kerndten gewesen; in dem Jahr des Herren 1610. den 14. Febr. in der Statt Klagenfurt in Kerndten geboren/ und folgendes auff dem Schloß Mosburg durch die heilige Tauff der Kirchen einverleibet; auch von Jugend auff in unserer Reformierten Religion wol unterwiesen/ und zu Erlernung der Lateinischen und Franckösischen Sprach angehalten worden. Hat seine Jugend theils in dem Fürstlich-zweybrückischen Gymnasio zu Hornbach/ theils alhier zu Basel/ dahin er An 1629. wegen des im Vatterland gesperrten Religions-Exercitii versendet worden/ zugebracht/ da-

1. Cor. 13. 9.

Psal. 119. 5.

Mus zur Erinnerung.

Apoc. 2. 1.

Tit. 1. 2.
Rom. 8. 19.
&c.

rauff eine Reif durch Franckreich/ Engelland/ Niederland/ und ein guten Theil
Teutschlandes gethan: und nach seiner Widerkunft Anno 1640. mens. Septemb.
mit seiner überlebenden Frau Wittib/ der hochwolgebornen Frauen Ester-Polyxena/
Freynin von Trautmansdorff/ sich in den Stand der H. Ehe begeben/ und mit dero-
selben drey Töchtern/ so noch in Leben/ erzuget.

Phil. 3. 7. 8.

Was seinen Wandel betrifft/ ist er mächtig bekandt. Der Gottesforcht und
Fromtheit hat er sich beflissen/ ist gedultig in Trübsal/ fridfertig gegen jederman/ und in
der Religion getreu und standhafftig gewesen. Hette villicheit sein irdisches Glück wol
vermehrten können/ wann er in dem Glauben hette wancken/ und denen in Kerndien
ihm gethanen Verheissungen gehör geben wollen. Aber was ihm Gewiß war/ hat er
für Schaden geachtet/ auff daß er Christum gewinnen möchre.

Vor dreyen Wochen hat ihn Gott der Herr mit einem Fieber und der Ruhr an-
gegriffen. Da er dann/ als ich berichet wird/ auß Beherzigung seines sündlichen
Elends/ sich sehr gedultig erzeiget/ den Trost auß Gottes Wort mit Bezeugung gläu-
bigen Vertrauens angenommen/ fleißig gebätet/ und Verstand bis an sein End
behalten. Ist also verwichenen Samstag den 26. dieses Monats/ morgens zwi-
schen 5. und 6. Uhren/ under der umstehenden Gebett/ sanfft eingeschlaffen/ in dem
drey und sechzigsten Jahr seines Alters.

Der getreue Gott verleihe uns allen Erkannuß unsers Elends/ Demuht und
göttliche Traurigkeit: gebe uns unseren Erlöser Jesum Christum recht zu erkennen/
ensünde unsere Herzen zu sehnlichem und einbrünstigem Verlangen nach der voll-
kommenen Erlösung. Ein jeder seufftze mit mir von gankem Herzen; Ich elender
Mensch; wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? du wirst es thun/ hochge-
lobter Gottes Sohn: darum heiffest du Jesus! Dir sey die Ehr in Ewigkeit/ Amen.



Die LXXXIX. Predigt /

Von der Krafft des Glaubens.

Bey Bestattung der Ehren und Tugendreichen Frauen

Margaretha Schönauerin /

Des Ehrenvesten / Fürgeachten und Weisen Herren

Niclauß Bernoulins / Beyfizers an einem Ehrsamem Statt-
gericht / Ehelicher Hausfrauen.

Gehalten den 17. Jenner Ann. 1673. in der Kirchen St. Martin.

Text /

In dem Evangelio Matthæi / Cap. 17. v. 20.

Ich sage euch warlich (spricht Christus:) So ihr glau-
ben habt als ein Senffkorn; so möget ihr sagen zu diesem
Berge: